

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 46=66 (1900)

**Heft:** 18

**Artikel:** Das Vordringen der Russen gegen Herat

**Autor:** R.v.B.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-97487>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XLVI. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVI. Jahrgang.

Nr. 18.

Basel, 5. Mai.

1900.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

**Inhalt:** Das Vordringen der Russen gegen Herat. — Formationsänderungen etc. in dem preussischen Heereskontingent infolge des Reichshaushalts-Etats 1900. (Schluss.) — H. Meyer: Das Entlebucher-Bataillon Nr. 66 an der Bourbaki-Entwaffnung. — Lehnert's Handbuch für den Truppenführer, unter Berücksichtigung der Felddienstordnung vom 1. Januar 1900. — Eidgenossenschaft: Rekognoszierung. † Oberst Othmar Blumer. Versuche für ein neues Feldgeschütz. St. Gallen: Oberstdivisionär Hungerbühler. Buren und Schweizer. — Ausland: Deutschland: † General der Kavallerie v. Rosenberg. — Bibliographie.

## Das Vordringen der Russen gegen Herat.

Das Vorschieben einer russischen Avantgarde des Kaukasus-Armeekorps von Tiflis nach Kuschk, an der Nordgrenze von Herat, hat viel Staub aufgewirbelt und nicht mit Unrecht. Wäre England nicht in dem ihm verhängnisvollen Kriege mit Transvaal begriffen, so würde es dies Vorgehen Russlands mindestens durch ein Ersuchen um Aufklärung in Petersburg, wahrscheinlich selbst durch ein Vorschieben von Truppen im Tschitral-Gebiet in der Richtung auf Kabul, der Hauptstadt Afghanistans, beantwortet haben. Von einem rein akademischen Zweck einer Probemobilmachung, an den die „Petersburger-Zeitung“ glauben machen will, kann natürlich bei der erfolgten Massregel keine Rede sein, sondern dieselbe bedeutet das Festsetzen einer namhaften russischen Avantgarde von 4 Schützenbataillonen und 1 Batterie des Kaukasus-Armeekorps von in Summa etwa 4000 Mann 10 deutsche Meilen von den Thoren von Herat, der westlichen Metropole Afghanistans, hinter der bereits im Militärbezirk Turkestan allein 70 Bataillone, 96 Eskadronen und 12 Batterien stehen.

Der genannte Bezirk enthält im speziellen 31 schon im Frieden nahezu kriegsstarke Linienbataillone auf mobilem Fuss, ferner 32 Linienbataillonscadres und 7 aus den beiden Reservebataillonen von Aschabad und Raschk zu bildende Reservebataillonscadres, mithin in Summa 70 Bataillone, exkl. der eben nach Kuschk entsandten 4 Schützenbataillone von Tiflis, und ferner 96 Eskadronen und 12 Batterien. Überdies ist die Entwicklung der heute dort vorhandenen Ba-

taillone der westsibirischen, der 1.—3. turkestanischen Linien-, sowie der turkestanischen und transkaspischen Schützenbrigade zu Regimentern à zwei Bataillone, nach dem jetzigen Vorgang bei der 2. ostsibirischen Linienbrigade, nur eine Frage der Zeit.

In Sibirien ist eine Reserveartilleriebrigade zu zwei leichten Batterien errichtet, die im Kriege 4 Brigaden mit 8 Batterien 64 Geschützen formiert. Nachdem das Lokalkommando Barnaul (Tomsk) in ein Reservebataillon umgewandelt worden ist, weist der Bezirk Sibirien jetzt 7 Reservebataillone, mit den Cadres für alle Kriegsformationen, nämlich für ein Regiment zu 5 Bataillonen und einem Ersatzbataillon auf. Die beiden Reservebataillone im Priamurbezirk stellen zwei Regimenter zu je 4 Bataillonen und einem Reservebataillon auf, die beiden Reservebataillone in Aschabad und Kuschk 7 Bataillone; total beträgt die Zahl der mobilen Reservebataillone in Asien also 52 statt 38 früher, also + 14. Weiter hat man die 2. ostsibirische Linienbrigade in 5 Bataillonen (Wladiwostok) in 5 Regimenter mit je 2 kriegsstarke Bataillonen umgewandelt, die Festungsinfanterie in Wladiwostok von 5 auf 6 Bataillone in 2 Regimentern gebracht, die Linienbataillone also um 6 vermehrt. Endlich hat man im Bezirk Amur eine Trainkompagnie formiert, die im Kriege ein Bataillon bildet. Für den Frieden hat man also in 3 Monaten ein Plus von 6 Linienbataillonen, 1 Reservebataillon, 1 Reserveartilleriebrigade, 1 Trainkompagnie, total etwa 8500 Mann zu verzeichnen, für den Krieg ohne die Nachschübe aus dem Kaukasus 6 Linien-, 14 Reservebataillone, 8 Reservebatterien mit 64 Geschützen, 1 Trainbataillon, etwa 25,000 Mann. Die Bezirke Amur

und Sibirien enthalten, ohne Nachschub, mobil 85 Feldbataillone, 60 Eskadronen, 26 Batterien, 2 Sappeur-, 1 Eisenbahnbataillon, 2 Bataillone Festungsartillerie, 6 Bataillone Festungsinfanterie, Telegraphenformationen, 1 Trainbataillon, im ganzen über 130,000 Mann, während man z. B. Mitte 1898 noch mit 80,000 Mann rechnete. Das durch die erfolgte Entsendung von Kaukasustruppen verstärkte Festsetzen der Russen in Kuschk an der Grenze Herats gewinnt jedoch um so mehr an Gewicht, wenn weitere Truppen sendungen, wie verlautet, zunächst 10,000 Mann und im ganzen eine Vorschübung von 70,000 Mann gegen Herat hin zu erwarten sind und zum beträchtlichen Teil ebenfalls an ihren Ausschiffungsorten bzw. in Kharki am oberen Amu-Darja, 16 deutsche Meilen von der afghanischen Grenze, bleiben sollen.

Die gesamte Massregel stellt sich als einer der Schachzüge dar, die der russischen Politik seit lange eigentümlich sind und die sich nach einem festen, seit lange ausgearbeiteten Programm vollziehen, das an die Traditionen des Testaments Peters des Grossen anknüpft. Zur Durchführung dieser Schachzüge warten die politischen Leiter des ungeheuren Reiches ruhig den günstigen Moment und die passendste Gelegenheit ab, wenn der an ihrer Verhinderung besonders interessierte politische Gegner, wie heute England, anderweit stark engagiert ist, so dass jenes Interesse von ihm nicht verfolgt werden kann oder, den ihm vorliegenden weit wichtigeren Aufgaben gegenüber, ihm als *quantité négligeable* erscheint.

Russland ist jedoch bei seiner fast unangreifbaren Gesamtstellung in der Lage, mit der Durchführung seiner Pläne „warten“ zu können und sie schrittweise sich entgegenreifen zu lassen. Allein ganz ebenso wie die Verstärkung der militärischen Machtstellung Russlands in Central-Asien zu seinem festen politischen Programm gehört, und noch unlängst durch die Bildung zweier asiatischer Armeekorps, sowie des General-Gouvernements Turkestan ihren Ausdruck fand, bildet die Konsolidierung der russischen Finanzen, an welcher der Finanzminister Witte heute emsig arbeitet, einen Teil dieses Programms und nicht den unwichtigsten desselben, so dass in Anbetracht dessen, sowie der ausgesprochen friedlichen Absichten Kaiser Nikolaus II., in der heutigen Verschiebung russischer Truppen gegen die Grenze von Herat, nicht das Symptom einer für absehbare Zeit geplanten Aggressive, sondern nur ein Schritt weiter auf der Bahn der Einschränkung des Einflusses Englands in Asien zu erblicken ist. Immerhin lenkt derselbe die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung Herats und Afghanistans, über-

haupt für die künftige Machtstellung Russlands in Centralasien.

Die Sicherheit und kühle Berechnung, mit welcher Russland seine Machtsphäre in den letzten beiden Jahrzehnten in Centralasien und Ostasien erweitert hat, lässt, wenn auch vor der Hand zunächst die Erweiterung seines Einflusses und seiner Machtstellung China gegenüber seine Aufmerksamkeit noch auf lange Zeit hinaus lebhaft in Anspruch nehmen dürfte, den schliesslichen Zusammenstoss mit der bisherigen einflussreichsten Macht in Asien, das ist England, doch für künftig nicht ausgeschlossen erscheinen und damit den vielgenannten dereinstigen Kampf um Britisch-Indien. Für diesen Zusammenstoss der russischen Macht mit der britischen in Centralasien bilden jedoch Afghanistan und das Gebiet von Herat ein ausserordentlich wichtiges Operationsfeld.

Heute mit dem Streifen des Thals des Kilia Pandjah zwischen den Pamirs und dem Hindu-kusch, das politisch ausgesprochene und beabsichtigte Puffergebiet zwischen Britisch-Indien und Russland und ein weit bedeutenderes zwischen Peschawar an der Westgrenze Britisch-Indiens und dem Heri-Rud an derjenigen Afghanistans bildend, ist Afghanistan dasjenige Land, welches bei der operativen Ungeeignetheit der Pamirs und der östlichen Bucharei, den einzig möglichen Zugang für ein russisches Heer zu Indien bietet, und in ihm nimmt Herat mit seiner Landschaft eine strategisch besonders wichtige Stelle ein.

Wenn auch das gigantische, an den Zug Alexanders nach Indien erinnernde Unternehmen noch in weiter Ferne schlummert, so beweist doch der Transport einer russischen Avantgarde in 8 Tagen von Tiflis nach Kuschk, der weitere Truppen folgen, welche an der Grenze Herats bleiben sollen, dass Russland nichts verabsäumt, dasselbe von langer Hand her vorzubereiten, und man muss, namentlich wenn das Nachfolgen von 10,000 Mann sich bestätigt, hierin eine weitere Etappe in dieser Vorbereitung erkennen. Die enormen Entfernungen und die gewaltigen sonstigen operativen Schwierigkeiten, die russischerseits bei diesem Unternehmen zu überwinden sind — für eine Armee von 100,000 Mann würde es über 33,000 Kamele als Transporttiere bedürfen — machen bei einer Operationslinie, die sich von Tiflis bis Peschawar auf etwa 330 deutsche Meilen Luftlinie erstreckt, die Etablierung einer Zwischenbasis für dasselbe unbedingt geboten. Zu einer solchen Zwischenbasis aber eignet sich Herat mit seinem Gebiet, an dessen Nordgrenze die transkaspische Bahn bei Kuschk endet, ganz besonders.

Die Stadt Herat mit heute etwa 50,000, früher 100,000 Einwohnern, in der fruchtbaren Thalebene des hier überbrückten Heri-Rud gelegen, ist von starken 12—18 Meter hohen Erdwällen mit 10 Meter hoher Backsteinmauer, 30 Türmen und befestigten Thoren umgeben und besitzt am Nordende eine Citadelle mit Türmen und 10 Meter breitem Wassergraben. Das Thal des Heri-Rud ist mit Frucht- und Blumengärten, Weinbergen, Kornfeldern, Dorfschaften, Landhäusern, grünem Rasen, Buchen, Quellen und sprudelnden Fontänen bedeckt. Der Königsgarten, Bag-Schahi, galt einst im Morgenlande für ein Wunder der Welt. Berühmte Säbelklingen, Rosenwasser, Seide und Wollteppiche gehören zu den wertvollsten Fabrikaten der Stadt. Indische Produkte gelangen in Menge hierher, um die Märkte von Kirman, Jesd und Ispahan zu versehen. Die Stadt gilt als Schlüssel zu der einzigen Strasse, der grossen „Königsstrasse“, welche aus Persien durch Afghanistan nach Indien führt, und ist sowohl in kommerzieller, wie in strategischer Hinsicht von grosser Wichtigkeit. Als Mittelpunkt des Karawanenhandels und Stapelplatz zwischen Indien, Afghanistan und Westasien war sie von jeher allen Eroberern, die von Westasien nach Indien vordrangen, ein unentbehrlicher Stützpunkt. Herat bildet nicht nur von Westen, sondern auch von Norden her den Durchgangspunkt nach Afghanistan. Das Gebiet von Herat aber ist eines der fruchtbarsten und bevölkertsten Thäler Asiens, in welchem die Handelsstrassen von Kabul, Balkh, Bokhara, Chiwa, Mesched, Ispahan, Seistan und Kandahar münden. Dasselbe bildet für eine russische Operation gegen Indien eine vortreffliche Basis, an der Streitkräfte gesammelt und formiert werden, ihre Verpflegungsvorräte und sonstiges Kriegsmaterial angehäuft und der Angriff auf Britisch-Indien vorbereitet werden können. Von Tiflis nach Herat beträgt die Länge der russischen Operationslinie über 200 deutsche Meilen, so dass, um so mehr, da die transkaspische Bahn bei Kuschk endet, die Etablierung einer Zwischenbasis in Herat unerlässlich ist. Hierin aber liegt die gewaltige Bedeutung Herats für Russland für den dereinstigen Kampf um Britisch-Indien. Zwar sind mit der Errichtung dieser Zwischenbasis die Schwierigkeiten der gesamten ungeheuren Operation noch keineswegs überwunden; denn noch bleibt eine Anmarschlinie von etwa 120 deutschen Meilen Länge, Luftlinie, die in ihrem östlichen Teil über die 3000 Meter hohen Pässe des rauhen Hafareh-Gebirges durch die wilden Stämme des östlichen Afghanistan und durch das 2000 Meter hohe Thal des Kabul-Flusses gegen die englischen

Befestigungen an der Grenze Indiens und das verschanzte Lager von Peschawar führt, zurückzulegen oder aber, wenn die projektierte Bahn von Herat nach Kandahar gebaut sein wird, der über 40 Meilen kürzere Weg, der gegen die starken Passbefestigungen und hohen Gebirgsketten bei dem verschanzten Lager von Quetta an der Südwestgrenze von Indien führt. Zwar bildet Kuschk bereits heute einen wichtigen Stützpunkt der Russen für diese Operationen; denn dasselbe ist stark armiert und vollständig darauf eingerichtet, eine ganz bedeutende Besatzung, sowie mobile Truppen längere Zeit hindurch aufzunehmen. In der Festung liegt das komplette stehende und rollende Material für eine Bahn nach Herat fertig und die Trace für diese etwa 80 Kilometer lange Strecke ist längst in allen Punkten genauestens fixiert. K h a r k i an der afghanisch-bucharischen Grenze ist ebenfalls stark befestigt, hat aber keine Eisenbahnverbindung. Dadurch, dass K u s c h k jetzt eine grössere Besatzung erhält, ist seine Bedeutung sehr gestiegen und K h a r k i wird ihm darin in Bälde folgen. Der Transport der Verstärkungen, die von Tiflis genommen wurden und eine beschwerliche Reise über das Kaspische Meer machen mussten, vollzog sich rasch und giebt die Gewähr, dass in kürzester Zeit — ein bis zwei Wochen — grosse Truppenmassen dorthin geschafft werden können.

Allein die unerlässliche Vorbedingung für die Durchführung der erwähnten beiden Operationen bildet für Russland im Kriegsfall die Etablierung in Herat bei Beginn des Feldzuges und die schleunige Besitznahme dieser Hauptstadt und ihres Gebietes, sowie auch die dadurch zu bewirkende Pression auf Afghanistan selbst, und mit dem Vorschieben der russischen Truppen auf Kuschk wird beides für künftig vorbereitet.

In Anbetracht dieser Sachlage und der in Bereitschaft befindlichen russischen Truppenmassen Turkestans und des Kaukasus-Gebiets, die Russland jederzeit noch beträchtlich zu vermehren in der Lage ist, muss Englands militärische Stellung in Indien im besonderen nach den Erfahrungen des jetzigen Krieges als äusserst gefährdet gelten, sobald sich Russland zu dem Vorstosse gegen die indische Grenze entschliesst.

R. v. B.

---

### Formationsänderungen etc. in dem preussischen Heereskontingent infolge des Reichshaushalts-Etats 1900.

(Schluss.)

Bekanntlich tritt vom 1. Oktober die Öffentlichkeit im Militärgerichtsverfahren, wenigstens bei den meisten Sachen, ein; dies hat natürlich